

**THF**  
FLUGHAFEN TEMPELHOF

READY FOR TAKE OFF

# THF x Denkmal **Expert Meeting**

Dokumentation

6. und 7. September 2022

**THF Besucherzentrum Berlin**

THIF  
FLUGHAFEN TEMPELHOF

Tempelhof Projekt BERLIN 

BERLIN   
Landesdenkmalamt

bzi Berliner Zentrum  
Industriekultur



READY FOR TAKE OFF

# THFxDenkmal **Expert Meeting**

Dokumentation





# Inhaltsverzeichnis

## **6 Grußworte**

- 6 · Jutta Heim-Wenzler
- 7 · Petra Kahlfeldt
- 8 · Christoph Rauhut
- 9 · Joseph Hoppe

## **10 Rundgänge / Panels**

- 12 · Programm und Ziele
- 16 · Stationen des Rundgangs

## **26 Vorträge**

- 28 · Harald Bodenschatz
- 30 · Hans-Peter Noll
- 32 · Ralf Beil
- 34 · Sharon Golan

36 · Ingrid Scheurmann

38 · Florian Dierl

40 · Andreas Putz

42 · Elisabeth Endres

44 · Harald Garrecht

48 · Jens Daube

50 · Heike Oevermann

52 · Ayhan Ayrimaz

## **54 Methodik des Expert Meetings**

## **56 Impulse aus dem Plenum**

## **60 Kurz-Biografien**

## **72 Impressum**

## **73 Abschlussbild aller Beteiligten**

# Grußworte

**Dipl.-Ing. Jutta Heim-Wenzler**

Geschäftsführerin Tempelhof Projekt GmbH



Im September 2022 fand unser erster Denkmal-Workshop zur Zukunft des Flughafens Tempelhof statt. Dass dies möglich war, verdanken wir der Bereitschaft und Unterstützung unserer Partner-Organisationen und aller Expertinnen und Experten, die sich Zeit für dieses Treffen genommen und dem Format mit ihrem Wissen und Engagement zu einem Erfolg verholfen haben.

Dieser erste Fachworkshop, der hier ausführlich dokumentiert wird, bildet den Start unserer systematischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Großdenkmal Flughafen Tempelhof. Wir wollen ein Denkmalkonzept entwickeln, das diesem historisch mehrfach einmaligen Flughafen Leitplanken und Regeln gibt, mit dem alte und neue Nutzungen beschrieben und ermöglicht werden und bei dem die Zeitschichten und Geschichten ablesbar und erzählbar bleiben. Unser Ziel ist es, das Wesentliche dieses Denkmals auszumachen.

Im Auftrag des Landes Berlin sind wir, das Team der Tempelhof Projekt GmbH, mit etwa 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hier am Standort zuständig für

Betrieb, Instandhaltung, Sanierung und Entwicklung sowie Öffnung dieses historischen Berliner Zukunftsortes. In den kommenden Jahren werden wir in die abschnittsweise Generalsanierung dieses komplexen Gebäudes einsteigen. Wir werden damit neue Nutzungen, vor allem aus den Bereichen Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft, ermöglichen und die bestehenden Nutzungsformen, vor allem durch die Berliner Verwaltung, sichern und erneuern. Parallel dazu werden wir den Standort zum zentralen Großveranstaltungsort Berlins entwickeln, auf Basis der vom Senat beschlossenen Rahmenplanung Vision 2030+.

Ich bedanke mich für die Unterstützung unserer Partnerinnen und Partner in diesem Prozess: Frau Prof. Petra Kahlfeldt und Manfred Kühne, stellvertretend für unseren Auftraggeber im Senat, Dr. Christoph Rauhut vom Landesdenkmalamt Berlin und Prof. Joseph Hoppe vom Berliner Zentrum für Industriekultur. Mein Dank gilt auch den Expertinnen und Experten, die hier in dieser Publikation ausführlich zu Wort kommen. Ihre Meinungen und Empfehlungen werden unsere weitere Arbeit begleiten.



## **Prof. Dipl.-Ing. Petra Kahlfeldt**

Senatsbaudirektorin



Der Flughafen Tempelhof ist ein äußerst komplexes und historisch vielschichtiges Denkmalensemble mit einer vielfachen Einschreibung von Bedeutungen durch den NS-Staat, die US Air Force, durch seine Bedeutung für West-Berlin, die Zeit nach 1989 bis zum Ende des Flugbetriebs, die Übernahme durch das Land Berlin, durch Planungen neuer Quartiere auf dem Flugfeld und deren abruptes Ende durch das Volksbegehren 100 % THF sowie durch die Unterbringung von Geflüchteten.

Dieses Ensemble wollen wir nun in einen Prozess der Generalsanierung überführen. Vorhandene Schichten zu erforschen, sie sichtbar und lesbar zu machen, und sie bei der Transformation des Gebäudes in neue Nutzungen zu integrieren, das ist die große Aufgabe, an deren Anfang wir jetzt stehen.

Ausgangspunkt für Transformation und Planungen ist die Vision 2030+ der Tempelhof Projekt GmbH, ein Konzept, das den Ansprüchen aus den Bereichen Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft, Veranstaltungs- und Ausstellungsbetrieb

sowie aus den Raumbedarfen einer modernen Verwaltung Rechnung trägt. Bekanntlich ist Nutzung der beste Denkmalschutz. Wir möchten die Bedarfe einer sich wandelnden Gesellschaft abbilden und deren Umsetzung im Aushandlungsprozess mit den Erfordernissen und Möglichkeiten des Denkmals und den zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern entwickeln.

Es ist erfreulich, dass das Besucherzentrum CHECK-IN bereits realisiert werden konnte und der Ausstellungs- und Dachterrassenbereich „Tower THF“ demnächst eröffnet werden kann, obwohl diese Projekte mit erheblichem Neugestaltungsanspruch verbunden sind.

Diese THF-Werkstatt markiert den Auftakt für einen längeren Prozess, an dessen Ende ein konsensuell getragenes Konzept für den Erhalt und die nachhaltige Entwicklung eines Denkmals von Weltgeltung stehen muss.

# Grußworte

## **Dr. Christoph Rauhut**

Landeskonservator & Direktor Landesdenkmalamt Berlin



Denkmale bedürfen, um ihrer Rolle als lebendige und gegenwärtige Geschichtszeugnisse gerecht zu werden, einer kontinuierlichen Inwertsetzung. Der bauliche Unterhalt stellt Erhalt, Pflege und Schutz der Substanz sicher; durch die kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Erbe wird dessen Wert für Gegenwart und Zukunft deutlich.

Diese beiden Leitsätze gelten auch im Umgang mit dem herausfordernden Denkmal Flughafen Tempelhof. Während in jüngster Zeit der Flughafen als Event Location, Unterkunft für Geflüchtete und Verwaltungsstandort wie ein schlafender Riese wirkte und sich gewissermaßen „unter Wert“ verkaufte, stellt sich das Land Berlin nun hoffentlich der fordernden und zugleich notwendigen Inwertsetzung – das Expert Meeting THF x Denkmal sollte hierbei einen Beitrag leisten.

Ziel aller Maßnahmen muss es sein, die schnellen Nutzungswechsel der letzten Jahre zu bremsen bzw. die sich immer schneller verändernden Nutzungsideen

und hiermit verbundene Ad-hoc-Eingriffe wie auch Über(an)forderungen zu beenden. Der Komplex braucht eine langfristige Vision mit auf Dauer angelegten Nutzungsformen, die sich an Struktur und Substanz des Gebäudes orientieren. Eine Inwertsetzung der Anlage verlangt aber immer auch, das Flughafengebäude als Denkmal – und dies umfasst auch, aber nicht nur, die Dimension des politisch unbequemen Denkmals – zu akzeptieren.

Was dies heißt und bedeutet, und wie dies angesichts mannigfacher Anforderungen unserer Gesellschaft und Umwelt – Stichwort Klimakrise – möglich ist, war Gegenstand intensiver Diskussionen im Rahmen des Expert Meetings. Über die Beiträge renommierter Expertinnen und Experten konnten wichtige neue und gestärkte Erkenntnisse und Impulse für den Umgang mit dem Denkmal gewonnen werden. Das Land Berlin steht nun in der Verantwortung, dass dieser Teil des Diskurses über die Zukunft von Tempelhof, auch in die Tat umgesetzt werden kann.



## Prof. Joseph Hoppe

Leiter Berliner Zentrum Industriekultur

In Berlin entsteht seit Mitte des 19. Jahrhunderts innerhalb weniger Jahrzehnte eine neue Siedlungs-, Wirtschafts- und Infrastruktur. Kraftwerke, Nahverkehrssysteme, Wasserversorgung, Stromsysteme, Kanäle, Häfen, ganze Fabrikstädte mit dazugehörigen Wohnanlagen entstehen in dieser Zeit. Hinzu kommt mit dem 20. Jahrhundert ein großes Netzwerk der Luftfahrt. In Berlin wurden Flugzeuge und Luftschiffe nicht nur gebaut, hier sind sie auch gestartet und gelandet: Karlshorst, Gatow, Staaken, Johannisthal und vor allem Tempelhof waren nur die wichtigsten Flughäfen. Sie lagen auch alle im Stadtgebiet! Heute scheint sich in Berlin eine gewisse Verzagtheit in der öffentlichen Diskussion um die Zukunft dieses Objekts eingestellt zu haben. Tatsächlich ist THF ein Superlativ an Sperrigkeit:

- zu groß oder dysfunktional für viele Zwecke
- für viele optisch abweisend
- kontroverse Lesarten mit großem Emotionspotenzial
- Kostenrisiken bei jeglicher Nutzung



Andererseits zeigt sich vor Ort bei internationalen Gästen eine außerordentliche Faszination und innere Bewegung; THF hat eine besondere Aura.

THF benötigt heute einen diskursiven Reset-Knopf und einen unbefangenen Blick, der sich von den Interessen des Tages freimacht und dem herausragenden Denkmalort eine neue Chance gibt. Was bedeutet THF für diese Stadt und für die deutsche und internationale Geschichts- und Denkmallandschaft? Welche Werte lassen sich aus nationaler und europäischer Sicht mit diesem Ort verknüpfen? Welches Narrativ ist dem Gebäude eingeschrieben und wie kann es für seine Gäste und möglicherweise auch für Investoren weiter erzählt werden?

THF ist gerade wegen seiner so unterschiedlichen Bedeutungsmuster und Codierungen für intensive Dialoge und Debatten bestens geeignet.

**Expect the unexpected ...  
Ready for take off ...**







# Rundgänge/Panels

**Programm und Ziele**

# Rundgänge/Panels

## Programm und Ziele

Ziel des Expert Meetings war es, im Austausch mit Expert:innen – aus allen Bereichen der Arbeit mit und an Denkmal-Großobjekten – den Startschuss zu einer Überprüfung und Neuausrichtung des Denkmalprozesses für den Flughafen Tempelhof zu geben. Das Programm stand im engen Zusammenhang mit einer umfassenden Aufarbeitung von ortsbezogenem Wissen und der Reformulierung von öffentlichkeitswirksamen Strategien im Rahmen der Arbeit der Tempelhof Projekt GmbH.

Nach den Grußworten der Gastgeberin Jutta Heim-Wenzler, Senatsbaudirektorin Prof. Dipl.-Ing. Petra Kahlfeldt, Landeskonservator Dr. Christoph Rauhut und Prof. Joseph Hoppe, Leiter des Berliner Zentrums Industriekultur, setzte Prof. Dr. Harald Bodenschatz mit seiner Keynote zum dissonanten Erbe des Flughafens Tempelhof den Ton für die gesamte Veranstaltung.

Bevor die einzelnen Workshop-Panels, die sich auf zwei Tage verteilten, starteten, machten sich alle Expertinnen und Experten zu einem Rundgang durch





zentrale Stationen des Flughafens Tempelhof auf. An den Stationen wurden sie von Mitarbeitenden der Tempelhof Projekt GmbH empfangen und erhielten vor Ort Informationen aus erster Hand.

Anschließend wurden im ersten Workshop-Panel Erfahrungen mit Strategien einer denkmalgerechten Inwertsetzung am Beispiel von Großprojekten von vergleichbarer Relevanz und Komplexität vorgestellt. Unter der Leitung von Panel Host Prof. Joseph Hoppe diskutierten Prof. Dr. Hans-Peter Noll, Dr. Ralf Beil und Sharon Golan die städtebaulichen und gesellschaftlichen Prozesse, die durch die Aufwertungen von Industriekultur-Objekten ähnlicher Größenordnung in Gang gesetzt wurden.

Im zweiten Panel standen die teils schwierigen und belasteten Zeitschichten des Flughafens Tempelhof im Fokus. In der Diskussion unter der Leitung von Panel Host Dr. Johanna Sonnenburg tauschten sich Prof. Dr. Ingrid Scheurmann und Florian Dierl zu anderen groß dimensionierten Bauwerken mit einer ver-

gleichbar problematischen Codierung, wie dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg, aus. An vielen dieser Orte stellen sich ähnliche Fragen nach der kritischen Aufarbeitung von inhärenten Narrativen und der Überführung in neue und zeitgerechte Deutungen und Kommunikationsangebote.

Die Klimakrise nahm einen wesentlichen Teil der Gespräche ein, ebenso die damit verbundenen Fragestellungen nach ihren ökologischen, kulturellen und gesellschaftlichen Implikationen. So wurden im dritten Workshop-Panel die Aspekte Ressourcenökonomie, Reparaturfähigkeit und Gesamtenergiebilanz als entscheidende Zukunftsthemen der Denkmalpflege diskutiert. Unter der Leitung von Dr. Christoph Rauhut sprachen Prof. Dr. Elisabeth Endres, Prof. Dr. Andreas Putz und Prof. Dr. Harald Garrecht über individuelle Lösungen, ganzheitliche Kalkulationsmodelle und energetische Optimierungen jenseits starrer Normierungen.

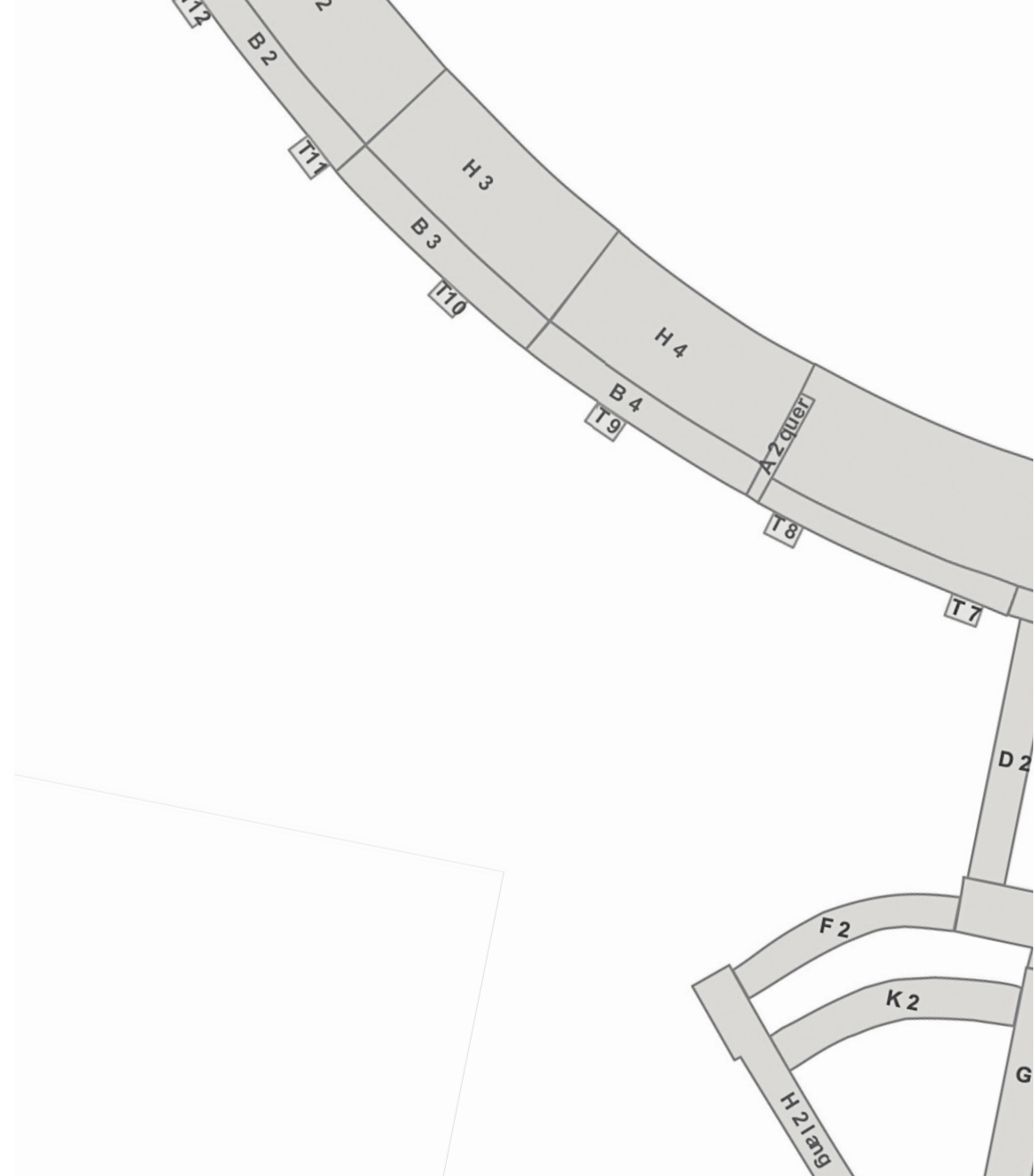


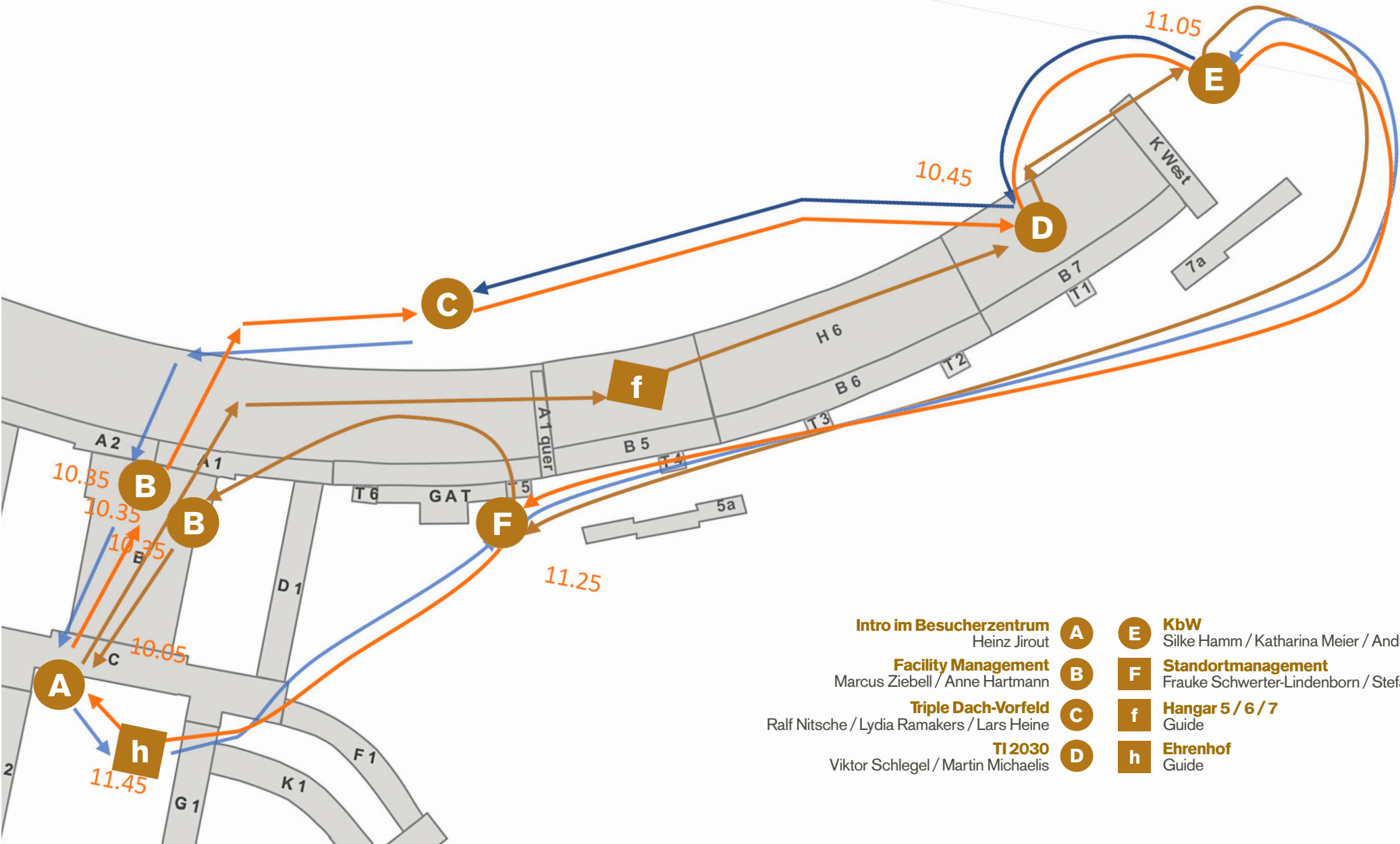


Hochkomplexe Sanierungsmaßnahmen, erst recht solche im Hinblick auf neue und dem Bauwerk nicht originär verbundene Nutzungsideen, erfordern eine adäquate Steuerung der denkmalfachlichen, bauplanerischen, kommunikativen und konzeptionellen Arbeiten, üblicherweise in einem Managementplan zusammengefasst.

Im vierten Workshop-Panel lud Heinz Jirout, Koordinator der THF-Denkmalprojekte, Prof. Dr. Heike Oevermann, Ayhan Ayrilmaz und Jens Daube dazu ein, Managementpläne von ähnlich komplexen Objekten vorzustellen, um deren Entwicklung und Adaption nachzuvollziehen.

Den Abschluss bildete ein gemeinsamer Open Space, bei dem alle Teilnehmenden zu Wort kommen und sich zu ihren Erfahrungen aus dem Workshop austauschen konnten. Hier wurde es dann auch sehr konkret: Die Wortbeiträge gingen meist weit über theoretische Äußerungen oder Absichtserklärungen hinaus; viele Expertinnen und Experten machten bereits klare Aussagen, inwiefern sie den weiteren Prozess der zukünftigen Entwicklung des Flughafens Tempelhof auch zukünftig begleiten und unterstützen wollen.



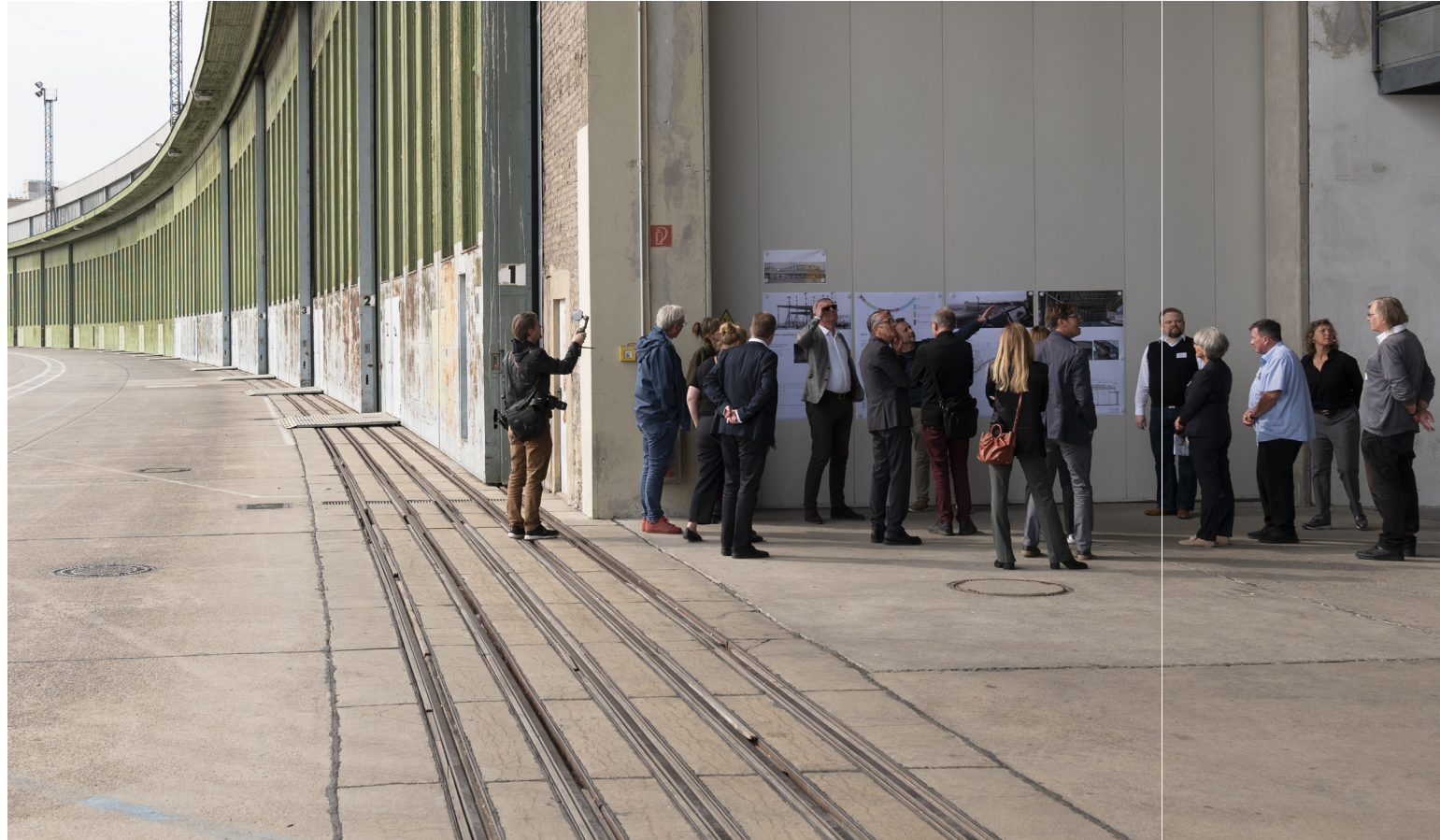


- |  |          |  |
|--|----------|--|
| <b>Intro im Besucherzentrum</b><br>Heinz Jirout                          | <b>A</b> | <b>E</b> <b>KbW</b><br>Silke Hamm / Katharina Meier / André Opitz                  |
| <b>Facility Management</b><br>Marcus Ziebell / Anne Hartmann             | <b>B</b> | <b>F</b> <b>Standortmanagement</b><br>Frauke Schwerter-Lindenborn / Stefan Richter |
| <b>Triple Dach-Vorfeld</b><br>Ralf Nitsche / Lydia Ramakers / Lars Heine | <b>C</b> | <b>f</b> <b>Hangar 5 / 6 / 7</b><br>Guide  |
| <b>TI 2030</b><br>Viktor Schlegel / Martin Michaelis                     | <b>D</b> | <b>h</b> <b>Ehrenhof</b><br>Guide  |

# Facility Management

## Laufende und geplante Projekte

- denkmalgerechte laufende Instandhaltung (ca. 5.000 Havarie- und Störmeldungen pro Jahr)
- Verkehrssicherungsmaßnahmen im Bereich der Natursteinfassade entlang der Bunkerstraße mit kaum sichtbaren Netzen
- Fahrradstellplatzkonzept in enger Abstimmung mit der Denkmalbehörde, inkl. Festlegung eines bestimmten Modelltyps
- Entwicklung eines Gesamtsicherheitskonzepts für das Flughafenareal als Grundlage für die Umsetzung eines Schranken- und Videoüberwachungskonzepts
- Entwicklung eines Konzepts für die Nachrüstung der Parkplätze mit E-Ladesäulen





- Optimierung der vorhandenen Sicherheitsbeleuchtung
- abgeschlossenes Projekt: historische Bepflanzung der Hänge zu den unteren Höfen und zur unteren Bunkerstraße
- denkmalgerechter Umbau der vorhandenen Schließung in eine digitale Schließanlage
- denkmalgerechter Austausch der Natursteinplatten in den Hangarflächen
- Maßnahmen zum Schutz gegen Taubeneinflug an den Hangartoren über Netze mit Magnethalterungen
- Sanierung des Löschwassernetzes
- Entwicklung und Umsetzung eines Messstellenkonzepts in den Bereichen Elektro/Sanitär/Heizung
- Erstellung eines Gesamtschadstoffgutachtens
- Umbau bzw. Stellung von konventionellen Leuchtmitteln (Leuchtstoffröhren, HQI, HQL, Halogen Fluter) auf LED unter Berücksichtigung denkmalschutzrechtlicher Aspekte (z. B. Hangarbeleuchtung)
- Austausch der veralteten Lüftungsanlagen
- Erneuerung/Ertüchtigung der bauzeitlichen Aufzugsanlagen



### Eckdaten Gebäude

- Gebäudelänge: 1,2 km
- NGF: ca. 200.000 m<sup>2</sup>
- Betoniertes Vorfeld: 25 ha
- ca. 7.300 Räume
- Baujahr: 1936-41
- ca. 49.000 Schlüssel
- (teilweise noch im Rohbauzustand, z. B. Treppentürme)
- 68 Mietverträge mit 74 Nutzern
- ca. 127.000 m<sup>2</sup> vermietete Fläche
- BGF: ca. 300.000 m<sup>2</sup>
- ca. 800 Parkplätze



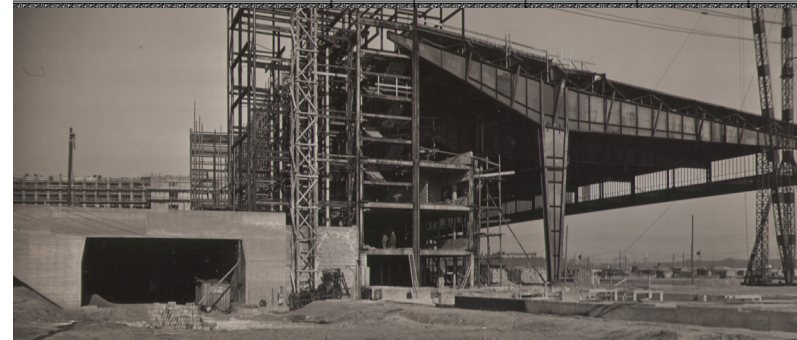
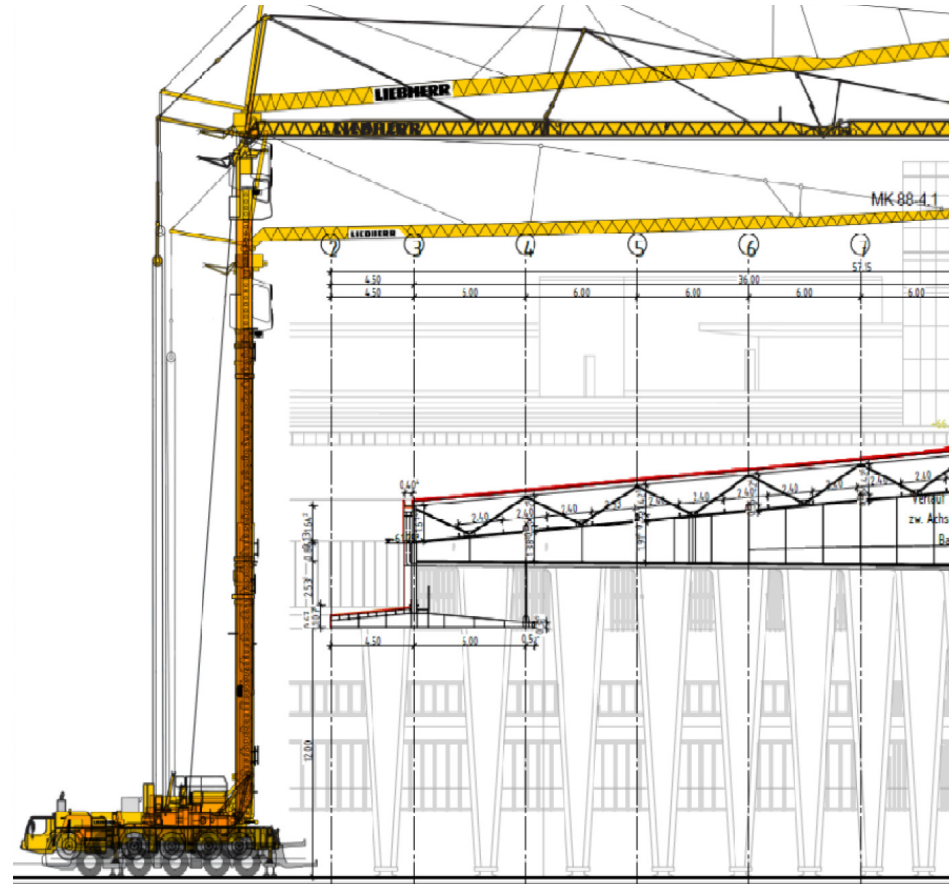
# Triple Dach/GGT

## Steuerung der laufenden Dachprojekte

Für die übergreifende Steuerung der diversen Dachprojekte am Standort sind Mittel für einen Projektsteuerer über mehrere Jahre erforderlich. Die verschiedenen bereits laufenden Dachprojekte mit den Haupt- und Förderprojekten Geschichtsgalerie, der Dach- und Betondeckensanierung, den Brandschutzmaßnahmen der Hangardächer und dem Blitzschutz sowie der neu aufzusetzenden parallelen Schnittstellenprojekte zur Sicherung und Sanierung des Tragwerks bedürfen einer übergreifenden Projektsteuerung. Diese Maßnahmen sind im Projekt „Triple Dach“ zusammengefasst.



Im Wesentlichen geht es hierbei um die Beseitigung diverser Schäden an der Dachkonstruktion, wie beispielsweise Stahlteilverformungen oder Fehlstellen in Stahlbauteilen. Eine Beseitigung von Schäden sowie eine generelle Grundinstandsetzung ist außerdem zeitnah bei allen Hangars erforderlich.





# TI 2030

## Ein modellhaftes Infrastrukturprojekt

Auf dem Weg zur klimaneutralen Metropole Berlin 2050 kann der Flughafen einen substanziellen Beitrag leisten. Das Gebäude selbst soll klimaneutral werden. Die dafür notwendigen Voraussetzungen schafft die Tempelhof Projekt GmbH mit dem Projekt „Technische Infrastruktur 2030“ (TI 2030). Die technische Infrastruktur stammt aus der Erbauungszeit der Jahre 1936–1941 und muss nun den heutigen wirtschaftlichen und ökologischen Standards angepasst werden.

Das Projekt TI 2030 startete im Jahr 2019 mit der Erstellung eines ganzheitlichen technischen Ver- und Entsorgungskonzepts. Im Fokus der Planungen stehen dabei die energetische Versorgung durch die Nutzung der Poten-



ziale aus Abwasser-, Luft- und Abwärme und die Umwandlung von Sonnenenergie und deren effiziente Nutzung. Gegenüber 1990 sollen so jährlich rund 12.000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden, was den Energieverbrauch des Denkmals um 44 % senken wird und eine CO<sub>2</sub>-Einsparung in Höhe von 96 % erwarten lässt.

Zum Einsatz kommen Biogas und Ökostrom unter Einbindung weiterer Niedertemperaturerzeuger und neuer Speichertechnologien.

THF trägt damit aktiv zum European Green Deal bei. Dabei geht es nicht nur um die Stärkung der ökologischen Wirtschaft, sondern auch um die Sicherung der Widerstandsfähigkeit des Standortes und der Stadt. Denn heute, wie in Zukunft, ist THF ein bedeutender Rückfallstandort für die Energieversorgung Berlins.

Das Projekt verbindet Denkmalschutz, Innovation und Technologie in einmaliger Dimension – TI 2030 ist ein modellhaftes Infrastrukturprojekt für Berlin.





# Kopfbau West

## Der Tower als Exponat mit Aufenthaltsqualität

Die Öffnung des Kopfbaus am Tempelhofer Damm für Gäste aus aller Welt ist ein Baustein der Gesamtstrategie zur Neuordnung des einstigen Flughafens. Ziel ist es, die Einbindung des Gebäudes in die Stadt sowie die prägende Wirkung auf das Tempelhofer Feld erfahrbar zu machen.

Den europaweiten Architektur-Wettbewerb hat das Schweizer Büro :mlzd aus Biel gewonnen. Der Umbau erfolgt auf der Grundlage des Denkmalpflegeplans und hat einen Modellcharakter für den Umgang mit Baukultur und Denkmalpflege am Flughafen Tempelhof. Im Februar 2020 legte der beauftragte Kurator die Weiterentwicklung und Detaillierung der inhaltlichen Konzeption für die Projekte Geschichtsgalerie und THF Tower vor. Für die Geschichtsgalerie ist eine Dauerausstellung geplant. Im dazugehörigen Treppenturm 4 wird darüber hinaus ein

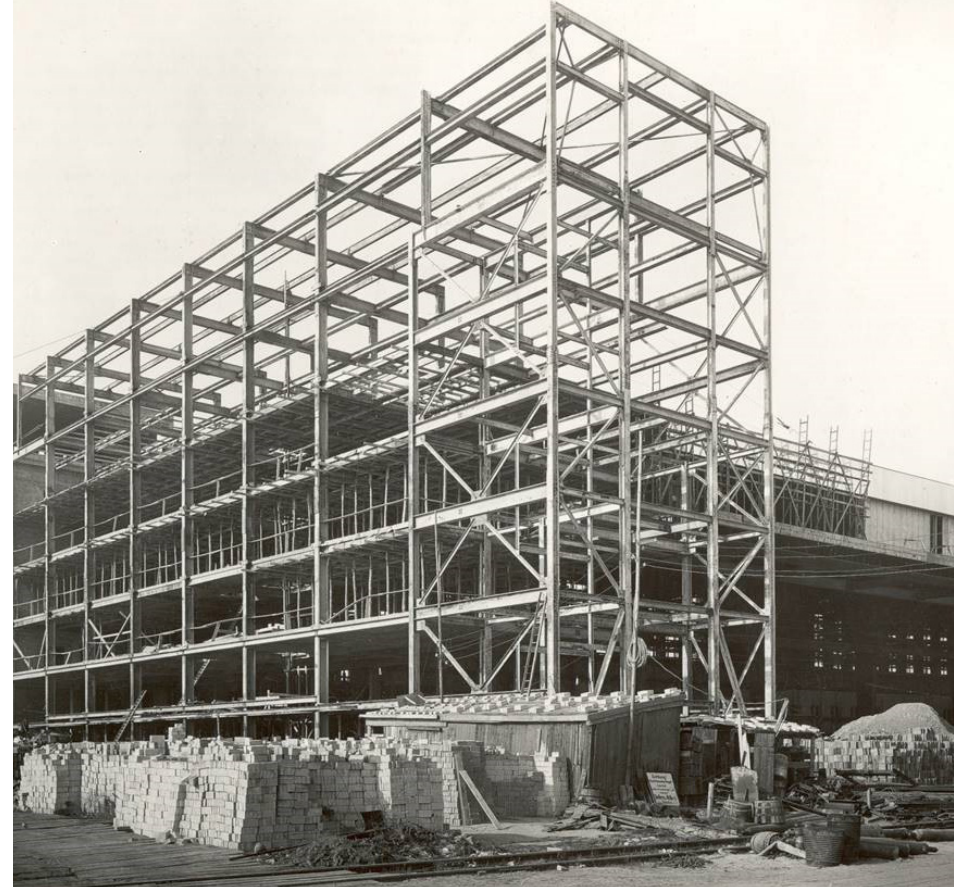


Schulungsraum für Kinder bzw. Schulklassen angelegt werden.

Die zentrale Ausstellungsfläche in Ebene 6 des Kopfbau West soll auf zwei Wegen aktiviert werden: durch eine Ausstellung mit flexiblen Formaten zu Positionen und Visionen der Stadtgesellschaft sowie einen Veranstaltungsraum als Schaufenster, Labor, Plattform und Archiv.

Mitte November 2020 wurde die Firma Drees & Sommer mit der Erstellung von Betriebskonzepten und Betreibermodellen für die touristischen Öffnungsprojekte Besucherzentrum, THF Tower und Geschichtsgalerie beauftragt.

Das Vorhaben wird durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen im Rahmen des Programms „Nationale Projekte des Städtebaus“ gefördert. Darüber hinaus ermöglicht das Abgeordnetenhaus von Berlin mit SIWA (Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt) die Baumaßnahme.





# Standortmanagement

## Veranstaltungen, Kultur, Motive, Kooperationen

Das Standortmanagement gliedert sich in zwei Teilbereiche: Öffnungsprojekte, wie das Besucherzentrum und der Kopfbau West mit Tower, und die Bereitstellung von Flächen und Dienstleistungen für Veranstaltungen. Das Team erarbeitet die inhaltliche Konzeption für den Betrieb und die Gestaltung dieser Projekte. Zudem werden hier die Netzwerke rund um die erinnerungskulturellen Themen betreut.

Die Durchführung von Veranstaltungen und die Begleitung von Film- und Fotoproduktionen ist eine weitere zentrale Aufgabe. Die Umsetzung von Großveranstaltungen gehört genauso in das Repertoire des Teams wie mehrmonatige Ausstellungen für Individualbesuchende.





## Öffnungsprojekte

Unter dem Titel THFx finden am Flughafen Tempelhof im Rahmen einer Veranstaltungsreihe alle vier bis sechs Wochen interessante Vorträge und Informationsabende mit renommierten Expertinnen und Experten statt. Gäste erfahren im Besucherzentrum CHECK-IN viel Wissenswertes zu historischen und aktuellen Themen.

## THFxGESCHICHTE

Die Veranstaltungsreihe THFxGESCHICHTE gibt Einblicke in die wechselvolle Geschichte des Flughafengebäudes und Flugfeldes, immer mit Bezug zur Gegenwart und Zukunft des Standortes.

## THFxIMPULSE

Die Veranstaltungsreihe THFxIMPULSE – Träume vom Fliegen widmet sich auf sehr unterschiedliche Weise den Impulsen, die von Träumen ausgehen. Dieser Inspirationskraft in all ihrer Ambivalenz soll nachgegangen werden.

## Events

Der Flughafen Tempelhof ist eine der spektakulärsten und historisch bedeutendsten Event Locations der Welt. Das Gebäudeensemble wird seit 2009 für unterschiedliche Veranstaltungen genutzt. Messen, Musik- und Sportveranstaltungen sind in Europas größtem zusammenhängenden Baudenkmal ebenso möglich wie Produktpräsentationen, Galadinner oder Preisverleihungen.











# Vorträge

**Erfahrungen und  
Best Practice**



# Prof. Dr. Harald Bodenschatz

## A Dissonant Heritage – wie ganz Berlin

Der Flughafen Tempelhof, sein riesiges, die Form des Flughafens bestimmendes Gebäude, das Flughafenfeld selbst und die Übergangsbereiche zwischen Flughafen und Stadt verkörpern zusammen eine der wichtigsten und einprägsamsten städtebaulichen Anlagen von Berlin. Diese Stadtlandschaft erhielt ihre bis heute prägende Form in der Zeit des Nationalsozialismus, ihre internationale Bedeutung entstand aber vor allem in drei Phasen: in der Geburts- und Aufstiegsphase während der Weimarer Republik, in der Umbau- und Ausbauphase der nationalsozialistischen Diktatur sowie in der Zeit des Kalten Krieges.

Dieses besondere städtebauliche Erbe gilt es nicht zu ignorieren, zu verbergen, zu verdrängen, sondern offensiv zu akzeptieren und erhaltend zu erneuern, ja zu einer der großen Erzählungen Berlins zu machen. Denn das größte Gebäude Deutschlands mit seinem riesigen Vorfeld spiegelt die harte Geschichte Berlins im 20. Jahrhundert wie kein anderer Ort wider – die Geschichte zweier Diktaturen, die sich am Thema Luftverkehr festmacht: Bau und Art der Nutzung in der NS-Zeit und die Luftbrücke als Antwort auf die Blockade nach dem

*„Berlin muss sich der besonderen Bedeutung dieses Flughafens bewusst werden – besonders an dessen 100. Geburtstag im Jahr 2023!“*

Zweiten Weltkrieg. Berlins Geschichte von Weltrang ist vor allem die Geschichte des 20. Jahrhunderts, darin unterscheidet sie sich von anderen Metropolen Europas.

Der Flughafen Tempelhof hat jedoch noch nicht die ihm gebührende Aufmerksamkeit erhalten. Er darf auch nicht als isolierte und introvertierte Insel behandelt werden. Er erfordert eine ganzheitliche Sichtweise, die ihn als Teil einer



luftfahrthistorischen und politischen Gesamtlandschaft mit vielfachen Bezügen zur umgebenden Stadt begreift.

Zuallererst muss sich Berlin aber der besonderen Bedeutung dieses Flughafens bewusst werden – besonders an dessen 100. Geburtstag im Jahr 2023!

Das städtebauliche Erbe ist mehr als bloß ein Zeugnis der Geschichte. Es ist immer auch ein Dokument unserer Zeit, Zeugnis der Art und Weise, wie wir damit umgehen, Spiegel unserer Erinnerungskultur. Das gilt auch und in besonderem Maße für das Erbe von Diktaturen. Als „unbequemes Erbe (dissonant heritage)“ ist es nicht nur von nationalem Interesse, sondern „Bestandteil der europäischen Geschichte und des europäischen Kulturerbes“ (BBSR). Der Flughafen Tempelhof vermittelt ein in dieser Dimension einzigartiges, dissonantes städtebauliches Erbe von internationalem Interesse und internationalem Rang – wie ganz Berlin überhaupt.

# Prof. Dr. Hans-Peter Noll

## **Was bleibt, ist die Zukunft: Die Kunst des Wandels**

Identitätswandel bedeutet in der Regel Identitätsverlust, also müssen wir uns fragen, wie Zukunft identitätsstiftend sein kann. Der Wandel beginnt im Kopf, also ist das Klima, in dem der Wandel stattfindet, wichtig! Wandel gelingt nur mit Begeisterung und Leidenschaft! Deshalb ist auch das Prinzip Freiwilligkeit wichtig. Transformation basiert auf Akzeptanz. Und Akzeptanz bedarf der Organisation.

Das Zusammenspiel der Akteure und der am Prozess Beteiligten ist wichtig. In welchem Geiste findet der Wandel statt? Ganz im Sinne von Friedrich Dürrenmatt: Was alle angeht, muss auch von allen gelöst werden! Entscheidend sind nicht die Fakten, sondern die Meinungen zu den Fakten. Deshalb: Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Transparenz, Partizipation!

Wer Wandel betreibt, braucht einen langen Atem. Ein Betrieb ist schnell geschlossen, aber eine neue Nutzung braucht Zeit: 5, 10 oder 15 Jahre. Diese Botschaft muss den Menschen von Anfang an vermittelt werden. Gleichzeitig





*„Wandel ist möglich. Wandel braucht Mut. Wandel braucht Visionen. Wandel braucht Leadership. Wandel braucht Experiment. Wandel braucht Kommunikation.“*

braucht es Erfolgsgeschichten, die identifiziert und kommuniziert werden müssen. Nutzungsideen, Nutzungskonzepte, konkrete Betriebskonzepte müssen vor Ort entwickelt werden, immer am konkreten Projekt.

Die Tugenden der Zukunft sind: Vernetzung und Experimentieren. Eingefahrene, bekannte Muster verlassen und ausprobieren – und bereit sein, Korrekturen vorzunehmen.

Nicht klassisch planen und dann feststellen, der Plan wird nicht von den Menschen angenommen. Stattdessen ausprobieren, beobachten, Prototypen bauen und experimentieren. Experimente gelingen nicht immer, deshalb gilt es, eine gute Fehlerkultur zu entwickeln, viel zu diskutieren, Perspektiven zu wechseln und zu lernen.



# Dr. Ralf Beil

## Welterbe Völklinger Hütte – Monument des Anthropozän

Die Völklinger Hütte ist das erste bedeutende Monument der Industriekultur in Deutschland, das zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt wurde. Dieser im Jahr 1994 erfolgten Auszeichnung war eine große zivilgesellschaftliche Initiative vorausgegangen, die Kommunen und das Land überzeugen konnte, die entsprechenden Anträge einzureichen.

Heute ist die Hütte nicht nur ein gigantisches Zeitzeugnis der Montanindustrie des 19. und 20. Jahrhunderts, sondern auch ein viel besuchtes kulturelles Zentrum und ein Ort der Selbstreflektion in der Welt des 21. Jahrhunderts. Die Leitfragen dieses Ortes sind: Welche Geschichte(n) erzählen wir über die Industriekultur? Wie schaffen wir Freiräume für Inspiration und Kreativität, für demokratischen Dialog und kulturellen Austausch?

Wir wollen Erfahrungen mit allen Sinnen ermöglichen. Wir stellen Fragen, die Google nicht beantworten kann. Wir schaffen Erlebnisse, die das Internet nicht liefern kann.



## *„Der Flughafen Tempelhof kann ein Labor der Zukünfte werden.“*

Was bedeutet das für den Flughafen Tempelhof? Ähnlich, wie es der Völklinger Hütte – als einmaliger Schauplatz der Industriekultur – gelungen ist, zu einer Welterbestätte werden, hat auch der Flughafen Tempelhof das Potenzial, zu einem Vermächtnis des Anthropozäns zu werden.

Dafür braucht es eine auf das Denkmal zugeschnittene Vision. Gleichzeitig gilt es, den bestmöglichen Erhalt und die Entwicklung der Gesamtanlage zu sichern, wie dies etwa im Masterplan „Weltkulturerbe Völklinger Hütte 2030“ berücksichtigt wurde.



Möglicherweise können auch die Zukunftsthemen der Völklinger Hütte für den Flughafen Tempelhof von Interesse sein:

- die umfassende Wahrnehmung von Natur als wesentliche Kulturform unserer Zeit
- die erfolgreiche Positionierung als Labor potenzieller Zukünfte
- Entwicklung einer Haltung, die ethische Fragen ins Zentrum jeglichen Handelns stellt
- die Nähe zu Menschen und Themen als wichtigstes Kapital

Der Flughafen Tempelhof bietet alle Voraussetzungen, sich zu einem Ort mit großer Strahlkraft zu entwickeln.



# Sharon Golan

## Das Denkmal als Ort des Austauschs und der Begegnung

Der Flughafen Tempelhof war zur Zeit seiner Erbauung ein innovatives, progressives Bauvorhaben. In Weiterführung dieses Ansatzes sollte eine Instandsetzung und Umnutzung, der DNA des Gebäudes entsprechend, neue Wege des Umgangs mit diesem wichtigen Großdenkmal aufzeigen. Dies beinhaltet sowohl die Instandsetzung als auch die Nutzung, die sich an aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen wie dem Klimawandel, der Nachhaltigkeit und der Energiewende orientieren sollten.

Auch die Stadtbevölkerung als wichtiger Player muss in diesen Prozess einbezogen werden. Die Vernetzung mit der Stadt, sowohl stadträumlich als auch gesamtgesellschaftlich, muss ein wichtiges Anliegen sein, damit zum einen die allgemeine Akzeptanz gewährleistet wird, darüber hinaus jedoch vor allem ein lebendiger Ort entsteht. Dazu ist es unabdingbar, die Durchlässigkeit zwischen Stadt, Gebäude und Flugfeld zu gewährleisten. So wäre die Einzelbetrachtung eines Denkmals das falsche Konzept. Stadt, Gebäude und Flugfeld müssen gemeinsam betrachtet werden. Eine Einbeziehung des Ortes in das alltägliche



*„Musealisierung ist nicht  
das Ziel, sondern die  
Schaffung eines Ortes der  
Begegnung.“*

Leben der Berlinerinnen und Berliner und der zahlreichen Besucherinnen und Besucher der Stadt muss ein zentraler Ansatz sein.

In Tel Aviv ist es gelungen, das Liebling Haus als Visitenkarte für das UNESCO-Weltkulturerbe Weiße Stadt zu etablieren. Es dient einerseits als Anlaufpunkt für Touristinnen und Touristen, andererseits als Vorzeigeprojekt einer denkmalgerechten, nachhaltigen Instandsetzung für die Bevölkerung der Stadt. Gleichzeitig ist ein lebendiger Ort der Begegnung entstanden. Durch diesen



offenen Austausch, durch die Diskussion zwischen Bewohner:innen und bewundernden Besucher:innen entsteht ein reflektierter Blick zurück in die Vergangenheit, aber auch nach vorn auf zukünftige gesellschaftliche Entwicklungen.

Nicht die Musealisierung, sondern ein zukunftsweisender Umgang mit diesem weit über Berlin hinaus bedeutenden Denkmal sollte das Ziel sein. Dies könnte eine Inspiration für die Denkmalpflege allgemein, auch in Israel, werden.

# Prof. Dr. Ingrid Scheurmann

## THF als Dissonant Heritage

### Das Denkmal in seinen historischen Zusammenhängen betrachten

I. Der Flughafen Tempelhof ist ein „unbequemes Erbe“ (Norbert Huse) von nationaler Bedeutung mit vielfältigen Bedeutungs- und Erinnerungsschichten, denen die derzeitige Trennung des Ensembles in Gebäude und Flugfeld zuwiderläuft. Anstelle der Fragmentierung dieses Erbes erscheint seine Integration sowohl in die komplexe NS-Militärlandschaft Berlins als auch deren Kontextualisierung in der städtebaulichen Geschichte und zukunftsorientierten Entwicklung des Bezirks sinnvoll.

### Das Denkmal als Ort ambivalenter Erinnerungen offenhalten

II. Mit der Geschichte des Ensembles verbinden sich vielfältige „rumorende Erinnerungen“ (Aleida Assmann), auf die eine zukünftige Nutzung Rücksicht nehmen sollte. Der Ort ist ein Erinnerungsort par excellence, verknüpft mit leidvollen (z. B. Zwangsarbeit), aber auch freudigen Erinnerungen (z. B. Luft-

*„Ein Denkmal-Labor zur Konkretisierung von Stadtplanung entwickeln.“*

brücke) und sollte darauf mit Angeboten zur Teilhabe Bezug nehmen, ein Ort für die Bürger:innen sein.

### Das Denkmal als Ort des Zukunftsdiskurses etablieren

III. Die Chance, mitten in Berlin über einen verkehrstechnisch gut angebotenen Ort mit großem Flächenangebot und vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten zu verfügen, sollte ergriffen werden, um – neben den notwendigen Vermietungen – Denk-Räume für die Entwicklung von Zukunftsoptionen für die Stadt in





Zeiten von Klimawandel und Verdichtung zu erschließen. Das Nachdenken über die Erhaltung (und Ertüchtigung) der Gebäudesubstanz (Beton, Stahl, Naturstein) hat dafür exemplarische Relevanz, zumal die Stadtentwicklung von morgen wesentlich auf Weiterbauen und Bestandsentwicklung beruhen wird.

#### **Den Denk-Raum Stadt als Denkmal-Labor konkretisieren**

**IV.** Gebäude und Flugfeld Tempelhof sollten meines Erachtens zu einem über Berlin hinaus wegweisenden interdisziplinären Ort der Forschung zur Zukunft der europäischen Stadt entwickelt werden, wo Lösungen für die Erhaltungsfragen von Gegenwart und Zukunft mit Denkmalbehörden, Naturschutzeinrichtungen, Universitäten, einschlägig arbeitenden Start-ups, Materialforscher:innen und Architekt:innen entwickelt werden.

# Florian Dierl, M.A.

## THF – ein Ort der unterschiedlichen Wahrnehmungen

Für die Entwicklung des Standorts erscheinen folgende Gesichtspunkte wichtig:

**I. Profilierung:** Die Geschichte des Areals stellt zusammen mit der monumentalen Architektur des Flughafengebäudes ein wesentliches Potenzial für die touristische Attraktivität des Standorts, wie auch als Location für externe kulturelle oder kommerzielle Nutzer dar. Durch die museale Erschließung von Teilen des Gebäudes und des Flugfelds kann das kulturgeschichtliche Profil als Kernelement des Standorts hervorgehoben werden. Dies sollte durch eine Institution geschehen, die sich dauerhaft am historischen Ort befindet und durch permanente Kommunikation gegenüber der Öffentlichkeit die Identität des Ortes repräsentiert. Diese Institution mit ihren Mitarbeitenden ist die Visitenkarte des Standorts!



## *„Partizipative Prozesse und unterschiedlichste Nutzungsszenarien führen zum Erfolg.“*



**II. Alleinstellungsmerkmal:** Die vielfältigen Zeitschichten und Zäsuren (Pionierprojekt in der internationalen Luftfahrt – archetypischer Großflughafen/ Repräsentationsbau/Ort der Verfolgung im Dritten Reich – Tor zum Westen im Kalten Krieg – urbane Parklandschaft im 21. Jh.) machen die spezifische Aura des Ortes aus. Die Aufgabe besteht daher darin, diese Komplexität angemessen abzubilden und die unterschiedlichen Wahrnehmungen des Ortes als konstitutiven Bestandteil des Kulturstandortes zu verstehen. Ein Leitbild, das THF als einen pluralistischen, dialogoffenen, aber auch kontroversen Fokusort oder als Kraftfeld der Geschichte charakterisiert, könnte auch für die Außen- darstellung weiterer Nutzer interessant sein.

**III. Soziokultur:** Durch die Abtrennung des Flugfelds vom zumeist verschlossenen Flughafengebäude wirkt dieses in der Öffentlichkeit vor allem als Barriere für den Zugang zum Freizeit- und Erholungsgelände. Die Durchlässigkeit

zwischen den beiden Teilbereichen könnte durch eine funktionale Verknüpfung ergänzt werden, indem im Gebäude Betriebsflächen für stadtteilbezogene Servicefunktionen zur Verfügung gestellt werden. Die Durchführung temporärer Kulturprojekte könnte zudem als partizipativer Prozess im Sinne einer demokratischen Aneignung des ehemals von den Nationalsozialisten definierten Ortes organisiert werden. Dies würde die zivilgesellschaftliche Akzeptanz des Gesamtvorhabens erhöhen.

**IV. Bündnispartner:** Der Kulturstandort benötigt für seine wirtschaftliche Tragfähigkeit vermutlich auch Nutzer mit kommerzieller Ausrichtung. Eine Nutzung wie die im Workshop diskutierte Vor-Ort-Produktion von erneuerbarer Energie (Blue Power) stünde im Einklang mit dem funktional-technischen Charakter des Areals und könnte dem Gesamtprojekt eine zusätzliche politische Schubkraft verleihen.



# Prof. Dr. Andreas Putz

## **THF: Anmerkungen zur baulichen Erhaltung**

Die Bedeutung des ehemaligen Flughafens Berlin-Tempelhof als Baudenkmal gründet in der Vielfältigkeit der historischen Ebenen. Anpassungen und Überformungen garantierten, dass das Gebäude in der Nachkriegszeit für den zivilen und militärischen Luftverkehr genutzt werden konnte. Die materiellen Überlieferungen dieser Phasen bieten Stoff für vielfältige und faszinierende Geschichten. Nicht zuletzt, weil sie teilweise im sichtbaren Widerspruch zur eindrücklich erlebbaren Monumentalität und gestalterischen Homogenität des ursprünglichen Bauwerks von Ernst Sagebiel stehen, diese aber teilweise bewusst brechen.

Herausforderungen wie die Stahlkonstruktion des Hangars stehen der erstaunlich unkompliziert erscheinenden Erhaltungsfähigkeit der Natursteinfassaden gegenüber. Es sollte zukünftig darauf geachtet werden, ob tatsächlich alle neuen Bauregeln und normativen Forderungen (Brandschutz etc.) erfüllt werden müssen, insbesondere, wenn noch keine Nutzungen für Räume und Gebäudeteile feststehen und die Verkehrssicherheit gewährleistet ist.



*„Sich auf das Notwendige  
beschränken und aus dem  
Bestand heraus Lösungen  
entwickeln“*

Die baudenkmalpflegerische Herausforderung besteht darin, die Gesamtanlage in ihrer Geschlossenheit wie Vielschichtigkeit dauerhaft zu erhalten, auch wenn bislang noch keine neue Nutzung feststeht. Komplexität und Größe des Bauwerks garantieren Erhaltung und Pflege als Daueraufgabe. Dafür müssen eine Strategie und ein Managementplan erstellt werden, der eine einheitliche Sprache verschiedener, auch zeitlich und räumlich unabhängiger Eingriffe der Bauwerkserhaltung, garantiert. Planerische und bauliche Leistungen sollten in derselben Hand bleiben.

Der anscheinend bereits etablierte Grundsatz, sich auf das Notwendige zu beschränken und aus dem Bestand heraus Lösungen zur Erhaltung zu entwickeln, ist begrüßenswert.



# Prof. Dr. Elisabeth Endres

## **Suffizienz und Effizienz. Neue Wege der Sanierung.**

Ein Gebäude, das flexibel und resilient gegenüber Nutzungsveränderungen oder auch klimatischen Bedingungen ist, ist nachhaltig. Wenn ein Haus lange hält und unterschiedlichen Anforderungen standhält, ist es nachhaltig.

Die Speichermasse und Massivität von Baustoffen – wie beim Flughafen Tempelhof – hilft, Lastschwankungen auszugleichen, ohne mit Technik gegensteuern zu müssen.

Unsere Arbeit bestimmt, wie viel Energie ein Gebäude im späteren Betrieb braucht, wie viel Energie es erzeugt und wie viel Energie in den Baumaterialien steckt. Wir dürfen nicht nur an der Effizienz der Gebäudehülle schrauben, das ist der große Irrweg, in den wir aktuell laufen.

Ist es denn die Lösung, gleich mit einem Produkt zu reagieren? Oder könnte man es nicht auch einfacher lösen? Nämlich baukonstruktiv, über Materialien und nicht immer nur über technische Vehikel, wie etwa mit einer schnelleren

Lüftungsanlage? Die Frage ist doch: Braucht man überhaupt eine Lüftungsanlage oder eine Kühlung?

Low-Tech ist eben nicht No-Tech. Ein robustes Betriebsoptimum ist das, was wir unter Low-Tech verstehen. Das Gebäude selbst soll so viel leisten, dass es ziemlich viele Betriebszustände mit einer einfachen Betriebsweise und Handhabung abbilden kann.







*„Für mich ist die Stadt der Zukunft die produzierende Stadt. Das betrifft ganz viele Bereiche, sowohl Gärtnern in der Stadt als auch Energieproduktion und Gewerbe.“*

Nachhaltigkeit bedeutet nicht nur Sparsamkeit, sondern den richtigen Einsatz von Gebäuden, Materialien und Energien. THF ist ein typisches Beispiel für die Robustheit einer Architektur gegenüber unsicheren Randbedingungen wie unterschiedlichem Nutzerverhalten und auch gegenüber den klimatischen Veränderungen.

Wie wenig ist genug? Das ist ein entscheidender Satz für mich. Das betrifft die Low-Tech-Debatte, das betrifft die Suffizienz, die Bauweise, die Technik. Die Frage, wie wenig genug ist, ist aber auch eine Haltung, eine Strategie, bei der es darum geht, das Machbare mit dem Nötigen zu verknüpfen.

# Prof. Dr. Harald Garrecht

## Flughafen Tempelhof, mehr als Europas größtes Baudenkmal?

Das Flughafengebäude, das eine Länge von ca. 1,2 km aufweist und eine Brutto-Grundfläche von etwa 300.000 m<sup>2</sup> besitzt, wirft unweigerlich die Frage auf, wie es gelingen könnte, das Denkmal mit seinem künftigen Nutzungskonzept der Klimaneutralität zuzuführen.

Bisherige Planungen sehen vor, 96 % CO<sub>2</sub>-Emissionen und 44 % Energie einzusparen. Mit den üblichen Konzepten der Energieversorgung lässt sich dieses Ziel aber nur bedingt erreichen.

Auf den bisherigen Planungen aufbauend, ist ein neu gedachter, systemischer Versorgungsansatz denkbar. In diesem sollten die gewaltigen Potenziale des großflächigen und großvolumigen Baukörpers bestmöglich genutzt werden.

Mindestens dreimal so viel Energie wie bei Solarstrom lässt sich thermisch mittels der auf den Dachflächen anfallenden solaren Wärme wie auch Um-





## *„Flughafen Tempelhof – ein aktiver Energiebaustein für die Stadt Berlin“*

weltwärme gewinnen. Anstelle einer Photovoltaik-Anlage müssten denkmalgerechte Photovoltaik/Solarthermie-Systeme auf den Dachflächen zum Einsatz gebracht werden. Mit kaskadierten Wärmepumpen ließe sich die über die Dachflächen gewonnene Wärme effizient nutzen, doch bedarf ein solches Projekt die Integration von thermischen Energiespeichern (Eisspeichern, großvolumige Wasserspeicher, thermischer Beladung des Erdreichs). Mit einem auf Flughafengebäude und Umfeld abgestimmten Speicherkonzepts ließen sich folglich die nicht direkt nutzbaren Wärmegewinne zwischenspeichern. Doch auch die großen Gewinne durch die PV-Eindeckung der Dächer lassen sich nur in überschaubarem Maße direkt im Flughafengelände nutzen oder in das anliegende Stromnetz einspeisen. Daher bedarf es der Integration elektrischer Energiespeicher, um die großen Erträge der auf den Dachflächen installierten PV kurz- bis mittelfristig zwischenspeichern und zeitversetzt nutzen zu können. Hier könnte sich ein neuartiger hydraulisch-pneumatischer Druckluftenergie-

speicher als zukunftsweisend erweisen, der im Rahmen eines Verbundvorhabens in Baden-Württemberg erprobt werden wird. Die bei der elektrischen Be- bzw. Entladung des Speichers freiwerdende Prozesswärme bzw. Prozesskälte lässt sich mittels eines systemintegrierten Wärmetauschers im Gebäude oder im umliegenden Gewerbe nutzen.

Erfüllt der neuartige elektrische Speicher die Erwartungen, wäre mit der Aufstellung des Speichersystems in einer ungenutzten Fläche des Flughafengebäudes ein elektrischer Energiespeicher mit einer Speicherkapazität von 500 MWhel oder gar 1 GWhel realisierbar. Der PV-Strom könnte nicht nur im Flughafengebäude, sondern auch an die angrenzenden Wohnquartiere zur Nutzung freigegeben werden. Gleichermaßen wäre die anfallende Prozesswärme bzw. Prozesskälte im Flughafengebäude oder im benachbarten Quartier verfügbar.



Mit der Anbindung des kapazitätsstarken Druckluft-Energiespeichers an das außen anliegende elektrische Versorgungsnetz ließe sich dieser auch netzdienlich betreiben. Damit wäre die Vision greifbar, den Flughafen Tempelhof als aktiven Energiebaustein zu betreiben. Technisch ist es möglich, mithilfe von neuartigen Druckröhren-Speichern, 500 MWh Strom oder mehr zu speichern.

Dieser innovative systemische Ansatz hat das Potenzial, nicht nur eine klimaneutrale Versorgung des Flughafens Tempelhof sicherzustellen, sondern auch die angrenzenden Quartiere mit in das Energiekonzept einzubeziehen.

Eine spannende Herausforderung, die es lohnt, in den kommenden Workshops vertieft zu untersuchen: Flughafen Tempelhof – ein energieaktiver und denkmalgerechter Baustein im Versorgungskonzept der Metropole.







# Dipl.-Ing. Jens Daube

## Ein Werkzeugkasten für die Entwicklung des Flughafens Tempelhof

Für das Großdenkmal Tempelhof wird es vermutlich zunächst darum gehen, in einer komplexen Gemengelage Zeit für einen angemessenen Erhaltungs-, Vermittlungs- und Entwicklungsprozess zu gewinnen und sukzessive die hierfür erforderlichen Mittel zu akquirieren. Eine passende Roadmap bzw. ein Managementplan kann hierfür eine wichtige Voraussetzung sein.

Zu diesem Zweck lassen sich von der UNESCO-Kommission anerkannte Managementpläne für Welterbestätten problemlos auf Kulturerbestätten im Allgemeinen und damit auch auf ein Großdenkmal internationalen Ranges anwenden. Managementpläne dieser Art sichern den Fortbestand einer Stätte.

Managementpläne für Welterbestätten beschreiben nicht nur alle notwendigen Maßnahmen zum Schutz und zum Erhalt einer Stätte, sie bewerten und unterstützen zusätzlich auch die Maßnahmen, die für die Weiterentwicklung





## *„Managementpläne sichern den Fortbestand eines Denkmals.“*

sowie zur Anpassung an moderne Nutzungsansprüche erforderlich werden. In diesem Zusammenhang gilt, dass neue – und auch durchaus hochwertige – Nutzungen den Erhalt eines als Denkmalwert erkannten Objekts unterstützen.

Den aus neuen Nutzungen erwachsenden Veränderungsdruck gilt es dabei denkmalverträglich zu gestalten und in einen Planungs- und Abstimmungsprozess zu überführen. Tempelhof bietet aufgrund seiner Größe und seiner seriellen Struktur sicherlich idealtypische Möglichkeiten für sehr unterschiedliche Nutzungs- und Aneignungsszenarien.



# Prof. Dr. Heike Oevermann

## Good Practice Wheel als strategische Herangehensweise für den Flughafen Tempelhof

Denkmalpflege und behutsame Stadtentwicklung brauchen einen integrativ agierenden Prozess. Dabei stellt sich die Frage, wie denkmalpflegerische Anliegen und Standortentwicklung verhandelt und sinnvoll verbunden werden. Hier kann das Instrument des Good Practice Wheel (H. Oevermann, H. Miege) eine Hilfestellung leisten. Das basiert auf der Erkenntnis, dass Industriedenkmäler Teil des städtischen Wandels sind. Die integrative Gestaltung der Prozesse kann entlang von acht Aufgabenbereichen zueinander strukturiert werden.

**Denkmalpflege:** Die Erhaltung und Vermittlung des Denkmalwerts ist das Hauptanliegen. Die Bewahrung der charakteristischen Struktur- und Gestaltungsmerkmale ist für alle Entscheidungen (Management, Bildung, Umnutzung, etc.) zentrales Kriterium. Tempelhof hat den Vorteil, dass seine konstitutive Großform kluge Eingriffe in kleineren Maßstäben gut verkraftet.

**Umnutzung:** Geeignete Formen der Nutzung sind erforderlich, um die langfristige Erhaltung sicherzustellen. Die Öffnung und Zugänglichkeit des Großdenkmals

durch Nutzungen unterstützt die Wahrnehmung und Anerkennung in der breiten Bevölkerung und legitimiert nötige Investitionen.

**Einbeziehung der Stadtgesellschaft:** Die Einbindung vielfältiger Akteure trägt dazu bei, ein Verständnis für die komplexe Aufgabe der Erhaltung und Entwicklung zu generieren und ist Bestandteil jeder langfristigen Perspektive.

**Nachhaltige Entwicklung und Klimawandel:** Tempelhof ermöglicht, das Planungsparadigma der Suffizienz und Effizienz (E. Endres) umzusetzen und ein Modell zu schaffen, das die Bundespolitik in den Erhaltungs- und Entwicklungsprozess für Tempelhof mit einbezieht.

**Bildung:** Informations-, Vermittlungs- und Bildungsaktivitäten sind von wesentlicher Bedeutung. Hier kann der Zugang zum Großdenkmal verbessert und die Stadtgesellschaft durch außerschulische Lernorte, Kunst und Kultur Teil der Entwicklung von Tempelhof werden.



*„Denkmalpflegerische Anliegen  
und Standortentwicklung müssen  
verhandelt und sinnvoll  
verbunden werden.“*

**Stadtentwicklung:** Die Stadtentwicklung hat die Aufgabe, benachteiligte städtische Umgebungen aufzuwerten. Auf dem Tempelhofer Feld gelingt dies bereits. Wirtschaftlich, sozial und ökologisch tragfähige Konzepte für THF verbinden Ziele der Stadtentwicklung mit denen der Nachhaltigkeit.

**Forschung:** Die Forschung und die Bewertung des Großdenkmals tragen dazu bei, die historische(n) Stadtgeschichte(n) zu erfassen und zu begreifen. Streit kann dabei als ein Denkmal-Wert (G. Dolff-Bonekämper) und als Indikator demokratischer Prozesse verstanden werden. Forschungseinrichtungen und Universitäten können als Intermediäre und Impulsgeber funktionieren.

**Management:** Das Management organisiert die verschiedenen Interessengruppen und Behörden in den Planungsprozessen. Es steuert die integrative Bearbeitung des Erhaltungs- und Entwicklungsprozesses von Tempelhof und überblickt die unterschiedlichen Maßstäbe von der Stadt bis zum Umgang mit dem architektonischen und technischen Detail des Großdenkmals.



# Dipl.-Ing. Ayhan Ayrimmaz

## **Nachhaltige Lösungsprozesse entwickeln und umsetzen**

Die zukünftige Inwertsetzung und Nutzung des ehemaligen Flughafens bietet als Modellprojekt die einmalige Chance, eine Vielzahl von relevanten Themen zu verzahnen und ein Zukunftsprojekt zu entwickeln.

Ziel muss es sein, nachhaltige Lösungsprozesse im Umgang mit diesem ikonischen Bauwerk zu entwickeln, Nutzungsinteressen, Bestandserhalt, Denkmalschutz- und Klimaschutzaspekte unter Einbindung von Beteiligten und Stadtgesellschaft in Einklang bringen.

Dabei muss die Wertschätzung des Vorhandenen zum Maß aller Dinge werden. Ein nachhaltiger Lösungsweg kann nur erfolgreich erreicht werden, wenn sich alle Projektbeteiligten auf ein gemeinsames Ziel einschwören und an dem berühmten einen Strang ziehen. Nur so kann man Begeisterung wecken und Menschen – auch Politik und Behörden – mitreißen. Maximale denkmalpfle-



## „Tempelhof als Ort der Vergangenheit und Ort der Zukunft gleichermaßen“



gerische Forderungen und Auflagen werden genauso wenig zum Ziel führen wie üppige Zielgruppeninteressen, die nicht zeitgemäße und nicht denkmalgerechte Nutzungen vorsehen.

Die große Herausforderung wird darin bestehen, den Übergang vom Wissen zum Entscheiden und Handeln zu meistern und Wissen in Organisation zu überführen.

Erst durch ein konkretes Projekt bekommt das Wissen Gestalt. Zur Erreichung dieses Ziels müssen Entscheidungen getroffen werden. Rechtzeitig und nachhaltig. Manches Mal auch, ohne Meinungsbildungs- und Denkprozesse bis ins kleinste Detail abschließen zu können. Fragen müssen neu gestellt werden: Wie hoch muss der Informationsgrad sein? Das heißt: Wie viele Informationen werden eigentlich für eine Entscheidung benötigt? Das heißt auch: Abschied nehmen von vielen lieb gewonnenen Gewohnheiten und Ansprüchen, die unsere Planungsprozesse nicht selten ins Abseits führen. Abschied nehmen von vielen

Standards und der weit verbreiteten Regelwerksgläubigkeit, die bei einem Denkmalprojekt ohnehin nicht DIN-gerecht zu realisieren wären. Die Ausnahme zur Regel machen! Und entscheiden. Immer wieder entscheiden.

Voraussetzung ist gebündelte Fachkompetenz, zentriert und teamorientiert. Der Flughafen hat das Potenzial, Beständigkeit und Veränderung sowie Baukultur und Stadtentwicklung gleichermaßen zu symbolisieren. Durch ein respektvolles Weiterbauen, Anpassen und durch Weglassen oder besser „kreatives Unterlassen“ kann die besondere Geschichte des Gebäudes fortgeführt werden.

Wäre es nicht wunderbar, wenn die weitere Nutzung des Flughafens als energiearmes, klimaresilientes und denkmalgerecht saniertes Gebäude mehr wäre als die Summe seiner Teile? Wenn der Flughafen Tempelhof künftig nicht nur als Zeichen für Vergangenheit, sondern auch als Zeichen für die Zukunft stehen würde?

# Methodik des Expert Meetings

## Zusammenspiel der Formate

Für das Expert Meeting am 6. und 7. September 2022 wurden 30 Sachkundige aus allen Arbeitsbereichen mit und an Denkmal-Großobjekten eingeladen, über die Zukunft des Denkmals Flughafen Tempelhof nachzudenken.

Der zweitägige Workshop war so aufgebaut, dass ganz bewusst keine Detailinformationen zur aktuellen Lage des Denkmals Flughafen Tempelhof vorab an die Expertinnen und Experten weitergegeben wurden. Vielmehr ging es darum, einen Raum zu schaffen, bei dem sich die eingeladenen Gäste unvoreingenommen einen persönlichen Eindruck vor Ort machen und diesen im Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen austauschen konnten. Ziel war es, einen Ort für offenen Gedankenaustausch und neue Ideen zu schaffen.

Nach einer Begrüßung durch die Gastgeber:innen wurden alle Expert:innen in Gruppen aufgeteilt und brachen zu einer geführten Exkursion über das Flughafengelände auf, wo sie an wechselnden Stationen von Mitarbeitenden der Tempelhof Projekt GmbH in Empfang genommen wurden und sich über ver-





schiedenste Aspekte der Denkmalpflege am ehemaligen Flughafen informieren konnten.

Neben zahlreichen Gelegenheiten zum persönlichen Austausch war das Programm durch vier Panel-Workshops definiert, die jeweils von Impulsreferaten eröffnet wurden und anschließend Gelegenheiten zum fachlichen Austausch boten. Hier wurden die Expert:innen eingeladen, ihre offenen Fragen zum Thema zu sammeln und auf einem Whiteboard anzubringen. Durch diese interaktive Arbeit kamen noch wichtige Fragen und Themen auf, die im Panel nicht ausreichend erörtert werden konnten.

Das Zusammenspiel aus Fach-Impulsen, moderierten Diskussionen, Feedback, Themen-Sammlungen sowie längeren Kaffeepausen, in denen bekanntermaßen die wirklich relevanten Dinge passieren, brachte eine gute und konstruktive Arbeitsatmosphäre hervor. Die Feedback-Runde zum Schluss, bei der alle Teilnehmenden zu Wort kamen, bestätigte dies auch noch einmal deutlich.



# Impulse aus dem Plenum

## THF als Teil der Stadt

Dieser Aspekt wurde während der Veranstaltung am häufigsten diskutiert. Im Kern ging es immer wieder um die folgenden Punkte: Die Vernetzung zur Stadt ist essenziell. Der Flughafen soll ein Ort von den Menschen und für die Menschen sein, ein lebendiger Teil von Tempelhof, ein Stück Alltagskultur, eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen den einzelnen Bezirken und deren Bewohner:innen in der Stadt. Ein Erlebnisort und damit auch ein Ort, der zukünftig einen wesentlichen Teil eines touristischen Berlin-Besuchs ausmacht.

Es müssen spannende Dinge passieren – am besten jetzt gleich! „Hauptsache erst einmal loslegen, einen Nukleus definieren, einen Anfang schaffen“, so lautete der Vorschlag von Dr. Ralf Beil, der besonders in der Schlussrunde viel Beachtung fand. Etliche meldeten sich daraufhin zu Wort, wodurch die Idee eines „Denkmal-Pop-up-Labors“ entstand. Man war sich einig, dass daraus ein Pilotprojekt für die ganze Stadt entstehen könnte. Das geltende Leitbild für Sanie-





rung und Entwicklung des Standorts THF „Kunst und Kultur, Kreativwirtschaft“ sollte auf den Prüfstand gestellt und neu formuliert oder zumindest erweitert werden. Spannende Anker nutzungen funktionieren nach innen wie außen als Kommunikationsverstärker.

### **Mutig vorangehen – begrenzen werden schon die anderen**

Immer wieder wurde betont, dass viele Projekte im Grunde genommen gar nicht vorstellbar oder realisierbar erscheinen – bis man eben anfängt, sie auf den Weg zu bringen. Mut ist dabei die wichtigste Ressource, gepaart mit dem richtigen Mindset. Restriktionen wird es viele geben, das steht fest. Wichtig ist es aber, sich nicht selbst zu begrenzen, sondern ein Stück weit auch bereit zu sein, die Systeme auf produktive Weise zu „hacken“.

### **Wenig ist genug: Robuste Nutzung anstreben**

Oftmals geht es gar nicht darum, High-End-Lösungen auf den Weg zu bringen. Es ist erstaunlich, wie sich schon mit geringen Mitteln, dem nötigen Wissen und etwas Experimentierfreude ein robustes System entwickeln lässt, mit dem man gut arbeiten kann. „Low-Tech ist das neue High-Tech“, erinnerte uns etwa Dr. Elisabeth Endres in ihrem Vortrag, indem sie ein starkes Plädoyer für Suffizienz und eigenständige Entscheidungen jenseits von Überregulierung hielt.

### **THF wird Energiemaschine – Die Innovation liegt in der Nachhaltigkeit**

Der historische Status der energetischen Autarkie soll aufgenommen und in



eine Zukunft überführt werden, in der THF energieproduktiv agiert und die Nachbarschaft mit krisensicherer Energie versorgen kann. Die Vision einer konsequent nachhaltigen und zukunftsorientierten Nutzung des Flughafens Tempelhof hat alle Teilnehmenden in eine Aufbruchstimmung versetzt. Besonders die Ausführungen von Prof. Dr. Harald Garrecht haben in seinem Vortrag gezeigt, dass es viele spannende und realistische Ansätze für eine klimaneutrale und energieautarke Zukunft des Flughafens Tempelhof gibt.



### Ein neues Narrativ für den Flughafen Tempelhof

Die Frage nach einem neuen Narrativ wurde vielfach diskutiert. Prof. Dr. Harald Bodenschatz hat in seiner Keynote anschaulich aufgezeigt, welche vielfältigen Ansatzpunkte es beim Umgang mit „dissonantem Erbe“ geben kann. Im Rahmen des Workshops wurde immer wieder betont, wie wichtig die Geschichtlichkeit des Ortes einerseits, aber auch die Entwicklung eines neuen Narrativs andererseits ist. THF sollte sein Image sortieren und ein starkes Angebot für Politik und Öffentlichkeit formulieren.

### Die richtigen Stakeholder an Bord holen

Eines hat der zweitägige Workshop klar gezeigt: Ohne die Unterstützung der Denkmalbehörden, des Senats, des Bundes sowie vieler sachkundiger Expert:innen kann die Transformation in einen Zukunftsort nicht gelingen. Während des Workshops kam auch die Frage auf, inwieweit sich die Sanierung





sowie der Um- und Ausbau für gewerbliche Nutzungen im Denkmal mit behördlichen Auflagen vereinbaren lassen. Jens Daube hat in seinem Vortrag anhand der Zeche Zollverein sehr anschaulich gezeigt, dass die Entwicklung eines Industriedenkmal auch in Zusammenarbeit mit Investoren gut funktionieren kann.

### **Es braucht einen guten Plan**

Bei allen Aufrufen zum mutigen Neubeginn und zum Öffnen des Denkmals ist allerdings auch klar geworden, dass es ganz neue Managementkonzepte braucht, um Leitplanken für alle zukünftigen Aktivitäten zu entwickeln. Dipl.-Ing. Ayhan Ayrylmaz zum Beispiel hat in seinem Impulsreferat einige wichtige Anregungen hierzu geteilt. Hier wird die Integration von konzeptionellem und technischem Know-how im Zusammenspiel mit den modernsten Möglichkeiten der Gebäudeausrüstung gefragt sein.









# Kurz-Biografien

**Expert:innen, Panel Hosts,  
Gastgeber:innen**

# Kurz-Biografien

## Expert:innen

### Dipl.-Ing. Ayhan Ayrimaz, Architekt BDA



ist Bauassessor und Denkmalpfleger. Er leitet als Direktor die Abteilung Architektur der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) mit einem interdisziplinären Team, bestehend aus Architekt:innen, Denkmalpflegern:innen, Kunsthistoriker:innen, Restaurator:innen, Landschaftsplaner:innen und Fachingenieur:innen. Die Abteilung ist zuständig für alle komplexen Sanierungs-, Restaurierungs- und Neubauprojekte. Er ist zudem Vizepräsident der Architektenkammer Berlin.

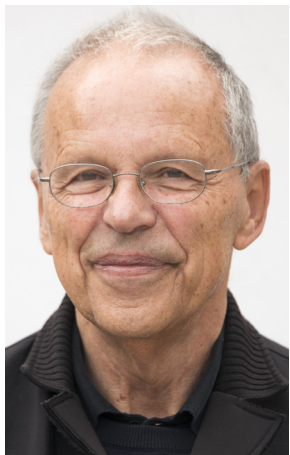
### Dr. Ralf Beil



ist seit Mai 2020 Generaldirektor des Weltkulturerbes Völklinger Hütte – Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur. Nach unterschiedlichen beruflichen Stationen, etwa als Direktor des Instituts Mathildenhöhe in Darmstadt oder als Direktor des Kunstmuseums in Wolfsburg, arbeitet er nun daran, das Potenzial des Weltkulturerbes Völklinger Hütte als Ort der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu heben.



## Prof. Dr. Harald Bodenschatz



ist Sozialwissenschaftler und Stadtplaner und assoziiertes Professor am Center for Metropolitan Studies an der TU Berlin. Er ist zudem Autor und Herausgeber etlicher Publikationen mit den Schwerpunkten Städtebau in Berlin sowie Städtebau und Diktatur in Europa: Sowjetunion, Italien, Portugal, Spanien und Deutschland.

## Dipl.-Ing. Jens Daube, Architekt BDA



ist seit 1996 Geschäftsführer von planinghaus Architekten. Neben der Leitung des Büros engagiert er sich berufspolitisch bei der hessischen Architektenkammer und übt kontinuierlich Vortrags- und Lehrtätigkeiten aus. Zu seinen wichtigsten beruflichen Stationen zählen die folgenden Projekte: Verkehrsweg Lahn, Maschinenhalle Zeche Zollern sowie der Pflegegewerk Hochbau.





## Florian Dierl, M. A.



ist Leiter des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände Nürnberg. Er studierte Geschichte und Politikwissenschaft in Frankfurt am Main, Bamberg und London. Er war in verschiedenen Ausstellungs- und Forschungsprojekten tätig, u. a. bei der Ausstellung „Ordnung und Vernichtung: Die Polizei im NS-Staat“ im Jahr 2011. Seit 2014 leitet er das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände und die Abteilung „Erinnerungskultur“ bei den Museen der Stadt Nürnberg.

## Prof. Dr. Elisabeth Endres



war Projektleiterin im Ingenieurbüro Hausladen. 2018 wurde sie in die Geschäftsleitung berufen. Im Juli 2019 erhielt sie den Ruf an die Professur für Gebäudetechnologie an der TU Braunschweig. Sie ist seit Oktober 2019 dort Ordinaria an der Fakultät Architektur, Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften und Leiterin des Instituts für Bauklimatik und Energie der Architektur.

## Prof. Dr. Harald Garrecht



ist Bauingenieur und Werkstoffwissenschaftler. Er ist seit 2020 Leiter des Instituts für Werkstoffe im Bauwesen an der Universität Stuttgart sowie Direktor der Materialprüfungsanstalt Universität Stuttgart. In der Baustoffkunde interessiert er sich besonders für die Wirkung von mechanischen Belastungen und umweltbedingten Einflüssen, die Entwicklung von umwelt- und ressourcenschonenden Werkstoffen, das Recycling von Abbruchmaterial sowie die Erhaltung und Sanierung von verbauten Werkstoffen.

## Sharon Golan



ist Programmdirektorin des White City Centers in Tel Aviv. Sie ist Architektin, Stadtplanerin, Kuratorin und Kulturberaterin, die sich auf die Themen Modernität und Erhaltung spezialisiert hat. Sie ist Gründerin und wissenschaftliche Leiterin des Liebling Haus – The White City Center. Derzeit verbindet sie im Forschungslabor Theorie und Wissenschaft mit der urbanen Praxis und kuratiert Architekturausstellungen.



## Prof. Dr. Hans-Peter Noll



ist seit 2018 Vorstandsvorsitzender der Stiftung Zollverein in Essen. Seit 1989 ist er Lehrbeauftragter am Geographischen Institut der Ruhr-Universität Bochum und seit 2001 Honorarprofessor. Er hat sich intensiv mit dem Strukturwandel des Ruhrgebiets und international mit der Transformation von alt-industriellen Räumen befasst und ist Experte für die Sanierung und Reaktivierung von ehemaligen Bergbau- und Industriestandorten.

## Prof. Dr. Heike Oevermann



hat eine Professur für Denkmalpflege (i. V.) an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg inne und lehrt an der Bauhaus-Universität Weimar. Sie ist Mitglied im Arbeitskreis Theorie und Lehre der Denkmalpflege e. V. sowie Mitglied der Association of Critical Heritage Studies. In ihrer Forschung leistet sie Beiträge, insbesondere zum städtischen Industrieerbe, zu Theorie und Praxis denkmalgerechter Umnutzung und gesellschaftlichen Bewertungsprozessen historischer Materialität.





## Prof. Dr. Andreas Putz



ist seit 2018 Professor für Neuere Baudenkmalpflege an der Technischen Universität München. Neben der Geschichte und Theorie der Bauwerkserhaltung und Baudenkmalpflege des letzten Jahrhunderts beschäftigt er sich aktuell besonders mit Baukonstruktionen aus Acrylglas, Aluminium, Flachglas, Naturstein und Sichtbeton aus der Mitte des letzten Jahrhunderts sowie technischen Installationen und Anlagen, ihrer materiellen Geschichte und Restaurierungsmöglichkeiten.

## Prof. Dr. Ingrid Scheurmann



ist Historikerin, Honorarprofessorin für Denkmalpflege an der TU Dortmund sowie Lehrbeauftragte an der TU Berlin. Für die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist sie für Denkmalvermittlung und wissenschaftliche Beratung zuständig. Sie ist Verfasserin zahlreicher Publikationen zur Geschichte und Theorie der Denkmalpflege, zuletzt: „Konturen und Konjunkturen der Denkmalpflege. Zum Umgang mit baulichen Relikten der Vergangenheit“.

# Kurz-Biografien

## Panel Hosts

### Prof. Joseph Hoppe



ist Leiter des Berliner Zentrum Industriekultur bzi als Kompetenzzentrum für Stadtgeschichte, Stadtentwicklung und Tourismus. Zuvor war er Vize-Direktor des Deutschen Technikmuseums in Berlin. Er hat zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge zur Historie von Berliner Industriekultur, Mediengeschichte sowie allgemeiner Museumspraxis publiziert bzw. gehalten.

### Dipl.-Ing. Heinz Jirout



ist Architekt und Stadtforscher und seit 2019 bei der Tempelhof Projekt GmbH als Denkmalkoordinator für die Koordination und Entwicklung der Denkmalprozesse am Flughafen Tempelhof verantwortlich. Neben einem Lehrauftrag an der Technischen Universität Berlin war der gebürtige Wiener an zahlreichen Berliner Denkmalprojekten beteiligt, wie Preußischer Landtag, Altes Stadthaus, Neues Museum und GSW-Hochhaus.



## Dr. Johanna Sonnenburg



ist assoziierte Stadtforscherin am Center for Metropolitan Studies, Strategieberaterin und Coach. Seit 2018 ist sie Projektleiterin strategische Standortentwicklung für den Flughafen Tempelhof. Neben Lehrtätigkeiten als Gastprofessorin an der Technischen Universität Berlin und an der Leibniz Universität Hannover ist sie Mitglied im Vorstand des Architekten- und Ingenieurvereins zu Berlin-Brandenburg, im Beirat der Hermann-Henselmann-Stiftung und im Lenkungsreis der Initiative Stadt Neudenken.

## Dr. Christoph Rauhut



ist seit Oktober 2018 Landeskonservator und Direktor des Landesdenkmalamtes Berlin. Zuvor war er seit 2016 Referent in der Geschäftsstelle des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz (DNK) bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Er ist Mitglied in diversen internationalen und nationalen Fachvereinigungen und u. a. im Vorstand der Gesellschaft für Bautechnikgeschichte.



# Kurz-Biografien

## Gastgeber:innen

### Dipl.-Ing. Jutta Heim-Wenzler



ist Architektin und seit 2017 allein verantwortliche Geschäftsführerin der Tempelhof Projekt GmbH, für die sie mit einem Team aus 80 Mitarbeitenden die Entwicklung des Flughafens Tempelhof steuert. Zuvor war sie in leitenden Funktionen von Auftraggebern der öffentlichen Hand und Verwaltungen tätig. So war sie unter anderem Baubürgermeisterin von Böblingen und Erste Bürgermeisterin von Aalen.

### Dipl.-Ing. Angelika Fehn Krestas M.Sc. AAD



ist Bereichsleiterin Planung & Bau bei der Tempelhof Projekt GmbH. Sie hat als deutsch-US-amerikanische Architektin, Bauleiterin, Projektsteuerin und Bauherrenvertreterin umfassende berufliche Erfahrung in der Planung, Umsetzung und dem Management von zahlreichen großen und bekannten Bauvorhaben im Neu- und Altbau, sowohl der öffentlichen Hand als auch der Privatwirtschaft.



## Prof. Dipl.-Ing. Petra Kahlfeldt



ist Staatssekretärin in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen in Berlin und Vorsitzende des Aufsichtsrates der Tempelhof Projekt GmbH. Neben Lehrtätigkeiten in Hamburg und Bologna führte sie 36 Jahre lang ein Architekturbüro mit Paul Kahlfeldt in Berlin. Ihr architektonisches Werk wurde mehrfach ausgezeichnet. Es weist einen Schwerpunkt in der Planung und Realisierung von bestehenden, teilweise denkmalgeschützten Häusern, Neubauten für Wohnen, Büro, Kulturbauten, Museen sowie Ausstellungsarchitekturen auf.

## Manfred Kühne



ist Architekt und langjähriger Abteilungsleiter der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen. Nach beruflichen Stationen als Stadtplaner in Berlin, als Leiter der Stadtplanung von Stralsund sowie als Leiter der Obersten Denkmalschutzbehörde von Berlin hat Manfred Kühne im Jahr 2008 die Leitung der Abteilung Städtebau und Projekte in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin übernommen. Er ist Mitglied in der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung (SRL) und der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL).

# Impressum

## Herausgeberin

### Tempelhof Projekt GmbH

Columbiadamm 10, A2, 12101 Berlin

Tel. 030 2000 374 14

info@thf-berlin.de

www.thf-berlin.de

Jutta Heim-Wenzler, Geschäftsführerin

Gabriele Stadtlaender, Prokuristin

Pascal Thirion, Prokurist

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg

HRB: 130684 B

USt-IdNr.: DE275455598

## Redaktion

Joseph Hoppe

Heinz Jirout

Ela Kagel

## Gestaltung

Ole Bahrmann /Art Direktion

## Korrekturat:

Eszter Kalmár

## Druck:

Humburg Media GmbH

Zimbelstraße 26 13127 Berlin

## Fotos

### Maurice Weiss/Ostkreuz

Sämtliche Portraits und

Reportagefotos der Veranstaltung

### Claudius Pflug

S. 20 o., S. 21 u., S. 22 u.

### Staab Architekten

S. 16 o.

### Specht, Kalleja + Partner

S. 19 o.

### THF Projekt/ Archiv THF Projekt

S. 14/15, 18 u., 19 u., 20., 24 l., 25,

### :mlzd Architekten

S. 22 o., 23 u.

### ProDenkmal/Ole Bahrmann

Umschlag

Berlin, 2023







An aerial photograph of the Tempelhof Airport in Berlin, Germany, with a dark brown overlay. The map shows various runways, taxiways, and terminal buildings. Several 'EPT' logos are scattered across the map. In the center, a large yellow logo is overlaid, consisting of the letters 'T H F' in a stylized, blocky font. Below this logo, the text 'FLUGHAFEN TEMPELHOF' is written in a smaller, yellow, sans-serif font.

T H F

FLUGHAFEN TEMPELHOF